

# Belastungen

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532427>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Belastungen

Vor kurzem trafen wir uns an der Klassenzusammenkunft – bekanntlich eine Gelegenheit, um über das Älterwerden zu rasonnieren. So kamen wir denn auch auf die Frage, wieviel Zeit noch bleibe bis zur «Erreichung der Altersgrenze». Mein ehemaliger Lehrer – bei ihm ging ich in die dritte und vierte Primarklasse und seine älteste Tochter war vor ein paar Jahren meine Schülerin – erzählte darauf, dass er nunmehr der einzige seines Seminarjahrganges sei, der noch Schule gibt: nach vierzig Jahren bloss noch einer aus einem guten Dutzend!

Diese Feststellung und die dazugehörigen Schicksale kamen mir wieder in den Sinn, als ich zum ersten Mal den Titel der Broschüre las, die jetzt vor mir auf dem Tisch liegt: «Berufliche Belastung aus der Sicht des Lehrers». Zur Lektüre dieser Schrift von Benno Thomas<sup>1</sup> möchte ich hier nachdrücklich aufrufen.

Aktiven Lehrpersonen bietet sie Anlass, sich selbst und die eigene Lebens- und Berufssituation im Spiegel der Erfahrungen von anderen Lehrerinnen und Lehrern zu überprüfen. Ein solcher Erfahrungsaustausch – hier durch Lektüre, die dann zu realen Gesprächen anregen mag – «vermittelt neue Impulse und macht Mut», wie Maja Pfaendler zu Recht in einem Artikel<sup>2</sup> über spezifische Belastungen schreibt, die ältere Lehrerinnen und Lehrer trifft.

Mitgliedern von Schulbehörden, die vielleicht zunächst mehr an «objektiven» Daten über das Ausmass der Lehrerbelastung<sup>3</sup> interessiert sind, möchte ich gleichwohl empfehlen, auch diesen SIPRI-Ergebnisbericht zu lesen. Gerade weil «subjektive Verarbeitungsprozesse (. . .) sowohl die Wahrnehmung wie auch die individuellen Reaktionen auf Belastungssituationen» bestimmen, kann hier ein Bild von Lehrerinnen und Lehrern gewonnen werden,

welches das eigene Bild von **dem** Lehrer auf eine heilsame Weise korrigieren könnte. Daraus erwächst dann möglicherweise eine Praxis der Beziehungen zwischen Behörden und Lehrern, die sich zum Zwecke eines guten Schulklimas nicht von einer «gerechten» Gleichbehandlung leiten lässt, sondern (auch hier!) von der gezielten Differenzierung als «richtigem» Handlungsprinzip!

Wie ist den Belastungen zu begegnen? Da und dort sind schon Vorschläge geäussert worden. Es liegt nahe zu sagen, jeder Lehrer müsse sich seinen Problemen selber stellen. Die Verdrängungsmechanismen gilt es aber zuerst abzuschalten. . . Ein Weg dazu ist sicher der Ausbau (oder die Einrichtung!) von – «neutralen» – Lehrerberatungsstellen, die in akuten Fällen Unterstützung und, darauf gründend, weiterführende Beratungen anbieten können, ohne dass der Hilfesuchende gleich Gefahr läuft, von vorgesetzten Stellen und/oder Kollegen diskriminiert zu werden. Wieder ist die Einführung kontinuierlicher Weiterbildung zu fordern, welche periodisch auch die existentiellen Grundfragen des Lehrerberufs aufgreift und den Lehrer in seiner Persönlichkeit und beruflichen Identität stärkt, die in der «Einzelkämpfer»-Situation dauernd deformiert zu werden drohen. Weiter ist die Verwirklichung von Modellen der Kooperation unter Lehrern z.B. innerhalb des Schulhauses zu fördern. Dazu braucht es nicht nur den guten Willen (gratis!) der Lehrerschaft, sondern auch die Unterstützung der Schulbehörden, welche bereit sind, «althergebrachtes Brauchtum» und vielleicht auch Geld preiszugeben. . .

Leza M. Uffer

<sup>1</sup> Erhältlich beim EDK-Sekretariat, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern (Fr. 10.–).

<sup>2</sup> «Wenn Lehrer/-innen älter werden. . .» in: Primarschule Magazin 3/86.

<sup>3</sup> Dazu Literaturhinweise bei Thoma S.87f.